

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 66.50 M.,
Bezugspreis durch Boten bezogen monatlich 70.00 M., bei
Wohnbezug monatlich 82.00 M. frei Haus. Erhöht wer-
tellig nachmittags. Einzelnummer 3.00 M. Postkontofort:
Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Wallstraße 4.
Für unerreichte Zustellungen wird keine Gewähr geleistet.
Erfüllungsort: Merseburg.

(Kreisblatt)
Unparteiische

Anzeigenpreis: Der Spaltenbreite Millimeter (Zahlraum 3,00 M.,
12 M. Die laufende Monatsabrechnung wird vom Verlag auf
kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 10 M. in Zahlung
genommen. Abrechnung 2.00 M. Porto besonders. An-
zeige in 1. u. 2. Spalte 2.00 M. Fernsprecher Nr. 100.
Beisnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. **M** Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Vals.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 222.

Donnerstag, den 21. September 1922.

162. Jahrgang.

Neuer deutsch-französischer Wiederaufbau-Vertrag.

Unter Beteiligung deutscher Arbeiter. — Verhandlungen mit den Gewerkschaften

Zwischen der „Chambre Syndicale des Constructeurs en ciment armé“, der 88 der bedeutendsten französischen Bauunternehmergruppen angehört, vertreten durch ihren Präsidenten Brie, und der Verein von Siemens, Vereinigte Bauindustriellen, Berlin und Düsseldorf, vertreten durch Kommerzienrat Scherer, ist am 14. September in Paris ein Vertrag abgeschlossen worden, betreffs eines gemeinschaftlich aufzuführenden Programms für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, dem im wesentlichen folgende Bestimmungen zugrunde liegen:

1. Die Lehrer von Siemens Kommanditgesellschaft übernimmt die Beschaffung der gesamten Baumaterialien.
2. Die Lehrer von Siemens Kommanditgesellschaft (Veli) übernimmt die deutsche Hälfte eines in der Accord Giller vorgezeichneten Mandats, dem es insbesondere obliegt, die gesamten deutschen Bauarbeiten des Sanierungsprogramms zu erledigen einschließlich der endgültigen Abrechnung.
3. Der französische Unternehmerverband verpflichtet sich, alle ihm im zerstörten Gebiete übertragenen Arbeiten gemeinschaftlich mit deutschen und internationalen Unternehmergruppen auszuführen. Die „Veli“ übernimmt es durch die ihr angefallenen Baumaßnahmen unter Führung der „Bau“-Industrie, Holz- und Holzbau G. O. Düsseldorf mit der deutschen Bauindustrie in Verbindung zu treten, um die Grundlagen für die in diesem Abkommen vorgezeichneten Bauausführungen festzusetzen. Die beiden Gruppen wählen eine gemeinschaftliche Arbeitskommission, die am 2. Oktober in Paris zusammentritt, um über alle einleitenden Maßnahmen für die Durchführung des Wiederaufbau-Programms im nächsten Frühjahr zu verhandeln.

Die französische Gruppe hat am 16. September ihrer Regierung von diesem Abkommen Mitteilung gemacht und die Zustimmung wirksamer Unterstützung erhalten. Soweit das im Sines-Liberia-Vertrag vorgezeichnete Kostenabkommen zur Durchführung gelangt, soll es auch dieser Gruppe zugute kommen.

Die Verhandlungen der französischen und deutschen Gruppe mit einem neutralen Finanz-Komitee haben vor ihrem unmittelbaren Abschluss.

Tageschronik

Kemal beabsichtigt scheinbar über die Dardanellen nach Europa zu gelangen.
Wachsende Beunruhigung in London.
Curzon vereinbarte mit Poincaré die baldige Einberufung einer Orientkonferenz.
Die Reichsregierung arbeitet einen Finanzplan zur Deckung der Zahlungen an die Reichsbank aus.
Der Ausnahmegerichtshof bestätigt das Verbot der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“.

Vorstöß Kemals in die neutrale Zone.

Stündlich verstärkte Lage.

London, 21. September. Nach einer Neuermüdung soll Kemal baldig den Ort Vigna an der Südküste der Dardanellen befreit haben. Vigna liegt innerhalb der neutralen Zone, etwa 40 km von Samsat-Kalefi entfernt, das nach Abzug der Franzosen gewöhnlich allein von einem schwachen englischen Kräfte gehalten wird. Zugleich liegt eine Mitteilung Kemals vor, wonach er bereit ist, die neutrale Zone am Bosphorus, aber nicht diejenige an den Dardanellen zu verwickeln. Es kann sich um ein zweifelhafte befehlen, daß sich die Aktion Kemals in der Tat gegen Samsat-Kalefi richtet, von wo aus offenbar ein Weitergang auf das europäische Ufer veranlaßt werden soll. Trotz dieser Drohung wird von englischer offizieller Seite erklärt, daß die Angelegenheit militärisch nicht gefährlich sei.

In diplomatischer Beziehung verläuft sich die Lage fast in jeder Stunde. Es ist bezeichnend, daß die englische Regierung die Zurückziehung der französischen Truppen aus den Zonen erklärt und erst gestern abend offiziell davon benachrichtigt wurde. Man bemüht sich an den amtlichen englischen Stellen nicht, die große Heberzeugung zu verbergen, die durch dieses französische Vorgehen in London hervorgerufen wurde. Alle Hoffnung, doch noch zu einer Verständigung zu gelangen, stützt sich nun an den Versuch Lord Curzons in Paris. Von der Diplomatie selbst wird die Regierungspolitik scharf angegriffen und die sofortige Einberufung des Parlaaments verlangt. Es ist nicht auszuschließen, daß sich aus den letzten Vorgängen eine Kabinetskrise entwickelt. Die

Von ganz besonderer Wichtigkeit erscheint schließlich die Tatsache, daß das französische Wiederaufbauministerium einer Verwendung deutscher und internationaler Arbeitskräfte bis zu 50 Prozent der Gesamtarbeitersahl zugestimmt hat. Es würde sich nach dem Stande der bereits in Ausführung begriffenen Arbeiten um ungefähr 150000 Arbeiter handeln, und der neue Vertrag, dessen Verhandlungen seitens bis 1920, also vor das National-Abkommen zurückreichen, gewinnt damit auch besonders für den deutschen Arbeiter an Bedeutung.

Ueber die Verwendung der eventuellen Entsendung der in Frage kommenden deutschen und französischen Arbeiter Verhandlungen mit den Gewerkschaften bereits aufgenommen; sie werden in durchaus entgegenkommendem Geiste geführt. Es soll sich dabei um etwa 40000 deutsche Arbeiter handeln. Für den 22. September ist eine Zusammenkunft zwischen deutschen und französischen Gewerkschaftsvertretern in Köln angesetzt, wo die Frage der Entsendung der deutschen Arbeitskräfte zur Besprechung steht.

Die der Öffentlichkeit bisher zugegangenen Mitteilungen über den neuen Wiederaufbauvertrag zwischen deutschen und französischen Firmen lassen eine eingehende Würdigung noch nicht zu. Es fehlen vollkommen die Angaben über die Bedingungen, unter denen deutsche Arbeiter im Wiederaufbaugesicht untergebracht, versorgt und entsandt werden sollen, und viele andere, wovon der Wert des ganzen Vertrages abhängig ist. Erst kürzlich hat sich Stegeward ausführlich über diese Bedingungen äußert. Er weist darauf hin, daß nicht genügend Garantien gegeben seien, daß die Leistungen der deutschen Wirtschaft auch wirklich dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zugute kommen.

Bei vorsichtiger Ausföhrung der Verträge ist aber ohne Zweifel die Möglichkeit gegeben, die Reparationsfrage auf eine gesunde Grundlage zu stellen und die von Deutschland verlangten Lieferungen mit seinen Lebensnotwendigkeiten in Einklang zu bringen. Gefordert werden muß, daß nun aber von den verhängnisvollen Barzahlungen in Gold oder ausländischen Wäsen endgültig Abstand genommen wird.

Stimmung der breiten Öffentlichkeit ist jeder neuen freigelegten Bewandlung entschieden ungnädig und der Mann auf der Straße will von militärischen Unternehmungen nichts wissen. Auch die Welt glaubt nicht an die Möglichkeit solcher Bewandlungen. Befanden scharf ablehnend äußern sich die Arbeiterführer.

Neu-Seeland und Kanada zur Entsendung von Truppen beabsichtigt. Die Kabinette von Rußland und Kanada haben die Entsendung von Truppen zur Verhinderung der englischen Streitkräfte an den Dardanellen genehmigt.

Die eindeutige Stellung der Regierung von Angora.

Paris, 21. September. Die Regierung von Angora legt, um allen falschen Gerüchten über ihre Stellungnahme ein Ende zu machen, ihren Standpunkt in folgender Weise dar:

Es gibt zwei Fragen im Orient: 1. die Frage der Meerengen und 2. die Frage von Konstantinopel und von Thrazien.

Die Frage der Meerengen bezieht nicht, da die Regierung der Großen Nationalversammlung vor zwei Jahren eine Nationalabfertigung mitteilte, in denen sie den Grundbesitz der Meerengen anwahr. Die Regierung der Großen Nationalversammlung ist bereit, die Einzelheiten dieser Frage zu erörtern.

Bezüglich Konstantinopels und Thrazien würde die Regierung der Großen Nationalversammlung fordern, daß Konstantinopel und Thrazien der Türkei zurückgegeben werden müßten.

Ablehnung der Welterbundvermittlung? Wie die Morgenblätter aus Genf melden, werden sich die Vertreter von Großbritannien, Frankreich und Italien in der formellsten Weise dem widersetzen, daß die Vermittlung auf die Tagesordnung der Welterbundversammlung gelegt wird.

Baldige Einberufung der Orientkonferenz.

Curzon beruft die Mission.

Paris, 21. September. Lord Curzon ist am Mittwoch vormittag um 11 Uhr von Paris nach London in eine Unterredung über die Orientfrage eingetreten. Die Besprechungen am Vormittag sind über die allgemeine Aufstellung eines Programms für die Nachmittagsitzung nicht hinausgekommen. Graf Sforza hat an der zweiten Besprechung, die gestern nachmittag um 4 Uhr am Quai d'Orsay stattfand, teilgenommen.

Der Zusammenbruch des Mittelstandes

Der Mittelstand spielt in Deutschland eine viel wichtigere Rolle als in fast allen anderen Ländern der Welt. In diesem gibt es nur einen unendlich großen Schicht von Führern, der eine unendlich große Zahl von mehr oder weniger haben sich die Vorkriegsverhältnisse in einer außerordentlich vorteilhaften Weise dahin entwickelt, daß zwischen Führern und Geführten eine sehr fröhliche Schicht selbständiger bzw. in selbständigen Stellungen befindlicher Existenzen sich bildete, die geistig und industriell außerordentlich produktiv wirkte und in sozialer Beziehung die Gegenseite in erfreulicher Weise milderte und ausglich. Anfolge dieser seiner geistigen Ausbildung in jeder Beziehung auch außerordentliches geleistet, so daß man ihm einen ausgleichenden Anteil an der deutschen Vorkriegsgebäude zuschreiben kann. Die Nachkriegszeit hat die Bedeutung des Mittelstandes noch tiefer in Erscheinung treten lassen, da sich nach dem ersten Ueberbrennen des revolutionären Gedankens bald die Notwendigkeit ergab, den Mittelstand, den man als unartig befehligen wollte und tatsächlich auch vielfach befehligen hat, wieder zu seiner alten Tätigkeit heranzuholen.

Diesem Mittelstand, der früher Deutschland unendlich genützt hat, droht Verderben. Vollständig ruiniert sind bereits die mittelständlichen Kleinrentner, die von ihrem Vermögen, gewöhnlich denn von ihren Rente, überhaupt nicht mehr leben können. Dem Verelendungsvorgang sehr nahe gekommen sind die Angehörigen der freien mittelständlichen Berufe, (Schreiner, Gelehrte, Rechtsanwältler usw.) die ihr Einkommen der Selbstverwertung nur unzureichend anpassen vermögen. Weiter unten vorläufig noch da die in selten Stellungen befindlichen Angestellten und die Beamten von Staat und Kommunen; aber auch deren Einkommen sinkt nur einen Bruchteil des Friedensgehalts. Im gewerblichen Mittelstand liegen die Dinge so, daß die an Einkommen aus Haus- und Grundbesitz Angehörigen fast ganz verelendet sind, ein Prozeß, dem das Handwerk bisher zwar entgegen ist, in den es aber immer mehr hineingezogen wird, da es zwischen hohen Arbeitslöhnen und Materialkosten einerseits und der neuerlichen Verelendung andererseits gerieten zu werden droht. Wie mancher Arbeiter und kleine Gewerbetreibende hat seine Lebenslöhne aus dem Zustande seines Vermögens in der immer weiter werdenden Verelendung auf einen baldigen Umschwung. Wie mancher dieser Mittelständler wäre heute froh, wenn ihn das eigene mit restlosen Fleiß bei 14- und mehrjährigem Normalarbeitsstag geführte Unternehmen nur soviel restlos Gewinn abwürfe, wie er einem seiner Leute als Jahreslohn erhält.

Die schlimmsten Folgen der hier gekennzeichneten Entwicklung werden sich erst in späteren Jahren zeigen. In ihrer oft bewährten Pflichttreue wird die letzte mittelständliche Generation trotz ihrer augenblicklichen schwierigen Lage doch trotz der trübseligen Ausblicke ihren Aufgabenskreis weiter getreut zu werden versuchen. Sie ist aber nicht mehr in der Lage, den Nachschub so zu erzielen, daß die Bildung der künftigen mittelständlichen Generationen gewährleistet ist. Die es werden vielmehr, von einem kleinen Prozentsatz abgesehen, durch Herabfallen ins Proletariat vollkommen verschwinden. Dieser Prozeß bedeutet nicht nur für Deutschland kulturellen und wirtschaftlichen Verlust, sondern auch Möglichkeiten isolierter Zerrütungen. Ein Teil der bereits Herabgefallenen hat sich gut erhalten und dieses den Fortschritt ihrer Führer zum Guten sein und dieses mit neuem Eifer erfüllen, ein anderer wird jedoch in begreiflicher Verwirrung bereits bestehende Zerrütungen weiter treiben.

Das offizielle Kommuniqué das gestern abend nach Abschluß der Konferenz ausgegeben wurde, lautet: Lord Curzon, Graf Sforza und der französische Ministerpräsident haben heute nachmittag um 3.30 Uhr am Quai d'Orsay eine erste Besprechung gehabt. Sie haben sich über die Möglichkeit einer so schnell, als möglich einzuberufenden Konferenz geeinigt, zu welcher England, Italien, Frankreich, Japan, Griechenland, Rumänien, die Türkei und Jugoslawien zuzuziehen würden und in welcher die Regelung der Bedingungen des zukünftigen Friedens vorgesehen werden soll. Admiral Beatty hat einen Bericht über die militärische Lage am Bosphorus erstattet. Admiral Grafstraf hat dazu einige vervollständigende Informationen gegeben. Da Lord Curzon dem Bausche Ausdruck gegeben hat, die Absicht der britischen Regierung einzuhalten, wird morgen seine Sitzung stattfinden. Die nächste Sitzung findet erst am Freitag nachmittags statt.

Letzte Depeschen

Dor einer neuen Diskontierung der Reichsbank.

Berlin, 21. September. (Eig. Drahtbericht.) Der Zentralauschuss der Reichsbank ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um dem Vorschlag des Reichsbankdirektors, die Diskontierung zu einer neuen Diskontierung zu geben. Die Beratung, die im Augenblick noch andauert, dürfte aber Wahrscheinlichkeit nach mit dem Ergebnis endigen, daß der bisherige Diskontsatz der Reichsbank um ein weiteres Prozent, also auf 8% und dementsprechend der Lombardzinsfuß auf 9% erhöht wird.

Der heutige Dollarkurs: 1430.

Berlin, 21. September. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollarkurs notierte heute vorbörslich 1400-1430, um 1 Uhr mittags 1430.

Der sozialdemokratische Parteitag für die Einigung.

Augsburg, 21. September. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde nach einem Referat des Parteivorstandes Wels über die Internationale und die Einigung des Proletariats das Aktionsprogramm der beiden sozialdemokratischen Parteien ohne Ausnahme einstimmig angenommen.

Gefahren für England.

London, 21. September. (Eigener Drahtbericht.) General Tomlinson erklärte einem Vertreter der „Press Association“, daß eine Verlängerung der Bewegung konstantinopel werde ein heiliger Krieg ausbrechen. Man müsse die Stadt räumen und den Türken Bräutigam bis zur Walfahrtzeit wiedergeben. Nur in diesem Falle könne Großbritannien hoffen, in Indien, Mesopotamien und Palästina den Frieden aufrecht zu erhalten.

Nach einer Savanmlung aus London hat der britische Kabinett gestern abend bis 12 Uhr neuerdings getagt, um die von Lord Curzon eingelaufenen Telegramme über die Berliner Verhandlungen zu prüfen. Nach den neuesten Meldungen ist in der Absicht der englischen Regierung, die Integrität der Meerengen und der neutralen Zone auf beiden Ufern aufrechtzuerhalten, keine Aenderung eingetreten.

Angora mit der Vermittlung des Völkerbundes einmündend.

Paris, 21. September. Der Abgeordnete der feinsinnigen Nationalversammlung Mehmed Hilmi Bey, der sich augenblicklich in Genf befindet, hat erklärt, daß die Türkei eine Vermittlung auf der Grundlage der Erklärungen Wilsons und Lloyd Georges im Jahre 1918 nicht ablehnen würde.

500 Millionen Goldkronen für Oesterreich.

Genf, 21. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Finanzkommission des Völkerbundes nahm gestern von dem einmündigen Bericht der Finanzabteilung Kenntnis. Nach dem Plane dieser Sachverständigen beträgt die Kreditlimitation die Österreichischen Franzosen, Ungarn, Schweden und die Tschechoslowakei gewährt werden soll 500 Millionen Goldkronen. Als Pfänder sollen die österreichischen Böhme und das Tabakmonopol dienen. Die Kontrolle soll von einem Organ des Völkerbundes ausgeübt werden. Da die Antwort der gebenden Mächte noch nicht vorliegt, wird die Kommission die Entscheidung über die vorerwähnten Kreditfrage Anfang nächster Woche vornehmen.

Bestände endend, in der falsche Geld angefertigt wurde. In Frage kommen zwei Zehner, ein Gekörferhänger und zwei Wädelmeister, die sich verbündet hatten, um falsche Brotmarken und falsche 500-Markstücke anzufertigen. Es wurden nach 20 Wogen, der Wogen zu 60 Stück dieser falschen 500-Markstücke beschlagnahmt. Die Verhafteten beaupten, es seien keine der falschen Scheine in Umlauf gesetzt worden, es habe sich zunächst nur um einen Versuch gehandelt.

Turnen, Spiel und Sport

Fußball. Am kommenden Freitag 4 Uhr, findet anlässlich des Sportfestes des Gymnasiums, auf dem Gymnasialplatz in der Saale, ein Fußballspiel statt, in dem sich die 1. Mannschaft der Teria-Halle und die bekannte 1. Mannschaft unseres Gymnasiums messen werden. Beide Mannschaften, die sich über zahlreiche laufende Kämpfe gelassen haben, werden in ihren besten Aufstellungen antreten, es ist also ein spannender Kampf zu erwarten, zumal beide Mannschaften in der letzten Zeit erheblich an Spielfähigkeit zugenommen haben.

Gymnasialschülerportier am Sonnabend.

Die Vorkämpfe zu dem am Sonnabend Nachmittag stattfindenden Schülerportier unseres hiesigen Gymnasiums, über das wir bereits einmal berichtet, wurden gestern nachmittag auf dem Gymnasialplatz am Strandabschlagen ausgetragen. Die Ergebnisse waren durchweg sehr knapp, jedoch für die Entschiedenheiten am Sonnabend rechte Kämpfe zu erwarten sind. Entschieden wurde gestern bereits das 1500-Meter-Rennen, das A. v. (A) mit unserem Vorkämpfer von A. Raltrath (R) und S. Schüge (S) in seinem Stütz gewann. Der Doppelpferd der Klasse 3 wurde ebenfalls von G. Raltrath (R) und S. Schüge (S) gewonnen. In den Turnspielen schlug die Unterstufe die Oberstufe sehr sicher. Von A und B zu bestimmen die Kämpfe mit den turnerischen Verordnungen und Mäusenfreibungen der Schüler um 2,30 Uhr. Um 4 Uhr legen dann die leistungsfähigsten Konturengruppen (in 4 Gruppen) ein, anschließend die Staffellaufe, Tauschen und ein Fußballspiel. Die Leitung liegt in den Händen des Lehrerkollegiums unter der Leitung des Direktors. Alle Mitglieder dem Sportfest einen guten Verlauf, vor allem ein günstiges Gelingen des Wettetages!

Handel und Verkehr.

Devisen bleiben fest.

Berlin, 20. September. Lieber die Einzelheiten des zwischen der Reichsbank und der Bank von England geschlossenen Abkommens zurückzuführen über bestimmte Devisen, aber diese bisher von maßgebender Seite ausgebliebene amtliche Mitteilung drückt auf dem Markkurs. Folgende sind die wesentlichen Auslassungen des nach anfänglich härterer Abwärtstendenz der Devisen, die sich in der Nacht zum Sonntag hatten in den Vormittagsstunden mit 1420 Mark eingeleitet und stellten sich zu Beginn der Börse auf 1475 zu 1487,50 Mark. Es wurden ferner zu Beginn der Börse

gebandelt: Auszahlung Holland mit 57 850 Mark, London mit 6575 Mark, Schweden mit 27 850 Mark, Paris mit 11 350 Mark, Belgien mit 10 700 Mark, Italien mit 6325 Mark, Christiania mit 24 300 Mark, Kopenhagen mit 30 950 Mark, Stockholm mit 38 500 Mark, Budapest mit 50 Mark, Prag mit 4762 Mark. An 10% wurden gebandelt: Deutsch-österreichische Noten mit 1,8 1/2 Mark, polnische Noten mit 19,12 Mark, rumänische Noten mit 9,45 Mark und ungarische Noten mit 53 Mark. In den Nachmittagsstunden stellte sich der Dollarkurs auf 1450 Mark.

Die Mark in New-York unverändert.

Die Mark notierte gestern in New-York um 10 Uhr vorm. 0,06 1/2 - 0,06 7/8 cts. = rund 1480 Mark, wie am Schluß des gestrigen Börsentages.

Effektenbörse lebhafter und fest.

Die Verjorgung mit Geld für den bevorstehenden Winter hat schon frühzeitig begonnen, und allgemein wird erwartet, daß man jetzt über diesen hinwegkommen werde. Die Spekulation zeigte eine lebhaftere Tätigkeit, und auch seitens des Publikums waren wieder einmal reichlicher Kaufaufträge eingelaufen. In der Hauptklasse erzielte sich das Interesse auf türkische Werte infolge des Nachgebens demals in der Darlehenfrage sowie auf 20% an der 4% und einzelne Einzelaktien. Von letzteren waren es hauptsächlich Schwebel, die 300 Prozent genommen Berliner Maschinen, die sich um 225 Prozent höher stellten, und Cremona, die um 125 Prozent anstieg. Ebenfalls Anleihe, die bereits an der letzten Börse stärker gehandelt waren, setzten ihre Aufwärtsbewegung um weitere 200 Prozent fort. Franzosen nahmen ungefähr 300 Mark. Auf der anderen Seite schwächten sich Kanada um 125 Prozent und Dampfer um ungefähr 50 Prozent ab. Auch der Kaufmarkt für Anleihe zeigte im Gegensatz zu den letzten Tagen abwärts tendierende Haltung.

In der 1 1/2 Uhr Session waren meist fest gedrückt. Die Ungarische Goldrente konnte um 175 Prozent und die Ungarische Kronrente um 50 Prozent ansteigen, im Gegensatz zu 4% proz., Ungarn von 1913 und 1914, die um ungefähr 75 Prozent schwächer lagen. Türkische Staatsanleihen ersten Ranges gewannen 350 Prozent und zweiten Ranges 275 Prozent. 4% proz. Anstaltler 100 Prozent und 3% proz. Mazedonier 40 Prozent. Zinkaktien stellten sich um 100 Prozent und Zinkrente um 45 Mark höher. Indische Bankaktien waren verhältnismäßig wenig verändert. Schiffahrtaktien setzten ihre Preissteigerung am Montanaktienmarkt, wo sich Klein-Neusen und Rhein-aktien um 100 Prozent, Deutsch um 140 Prozent, Böhm um 150 Prozent aufwerteten. Zum Schluß der Börse schwächten sich die höchsten Tageswerte wieder etwas ab.

Warenbörse.

Berlin, 20. September. Frühlingsmarkt. Drahtgebe. Weizen und Roggenzeit 730-760, drabiger. Vollertrug 660-700, Roggenzeit 730-760, los, und gek. Summtrug 610-650, Nadeln 800-840, handelsüblich. Fein 510-580, gutes Heu 580-630, Weizenleite 1950, Treber 1800, Getreideleite 1700, Saferleite 1600, Palmtrichter 1800, Straßensaat 1400, 50 Kilogramm einfrisch. Verpackung. Alles ab Verladestation.

Mittagsbörsen. (Mittlich). Weizen, metr. 2952 bis 2975, vom. 2900-2950, Roggen metr. 2400-2450, vom. 2375-2450, wehr. 235-2375, Gerste, Sommer 2800 bis 2900, Winter 2500-2700, Kaffee, metr. 260, vom. 260 bis 2750, Wagnon fr. Hamburg 2550-2600, Weizenmehl 8200-8700, Roggenmehl 6200-6570, Weizenleite 1650, Weizenleite 1700, Naps, 3700-3900, Erbsen, Viktoriav. 3000-3300, H. Speise 3900-4100, Futter 2600-2800, Weizenleite 2800-2900, Kupfer, metr. 1600-1800, gelbe 1900-2100, Kupferleite 1750-1850, Zinkmetall 1750-1800, Zinkleite 3070 1150 bis 1200.

Kartoffelnotierungen. Kartoffelpreise der Notierungskommission. Erzeugerpreis der Speisekartoffeln in Mark je Zentner ab Verladestation Berlin den 19. September Weiße 250-260, rote 240-250, gelblichweiße 290-300.

Der neue amerikanische Zolltarif.

In der Debatte, welche die Annahme des Berichtes der Konferenz beider Häuser des Parlament über den Tarifentwurf voraussetzt, bestritt nach einem Sachkundigen Zureichend ein republikanischer Senator, daß die Zölle im allgemeinen höher seien als die des Payne-Adrich-Tarifes. Die Bill wird nun dem Präsidenten zur Unterfertigung unterbreitet werden. Sachverständige sind der Meinung, daß einseitig Zollhöhen, namentlich diejenigen der Schabwolle, verhältnismäßig gering werden von den Sachverständigen die Zölle auf Baumwolle, fertige Wolllanen, Holz, Steingut, Metall, Papier und Bücher bezeichnet. Auch die Zollhöhen für Chemikalien, mit Ausnahme von Kohlenenergiezeugnissen, für Samen für niedriger, als die Höhe des Payne-Adrich-Tarifes.

Berliner Viehmarkt vom 20. 9.

Amlicher Bericht. Auftrieb: 2285 Rinder, 1150 Kühe, 4888 Schafe, 3670 Schweine, 105 Hegen, 144 Schmeide aus dem Melmergebiet. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in Mark. Ochsen a) 7000-7300, b) 6000-6200, c) 5400 bis 5800, Bullen a) 6400-6800, b) 5500-6000, c) 4800 bis 5200, Kühe a) und b) 6800-7300, c) 5500-6000, a) und b) 10500-11500, c) 9000-10000, d) 7500-8500, e) 6500-7000, Schafe a) und b) 6000-7000, c) 3200 bis 3200, Weidemalchschafe a) und b) - Schmeide a) 1600, b) 1500, c) 1550, d) 1450, e) 1400, f) 1300, g) 1200, h) 1250, i) 1000-1100, j) 1250-1350, Hegen 4600 bis 4700. Der Handel verlief in allen Gattungen glatt, ausgedeutete Ware aber flüchtig.

Berliner Viehmarkt vom 20. 9.

Butter: Die Knappheit der Zufuhren hält an, und mußten die Preise abermals um 20 M. pro Fund heraufgesetzt werden. Es bleibt abzuwarten, wie der Konsum hierauf reagiert und ob er sich nicht den billigeren Preisen wie Schmalz und Margarine in irgendeiner Weise anbeugt. Die heutige amtliche Notierung ist pro Fund erste Qualität 335, zweite Qualität 305-315 Mark. Margarine: Die Nachfrage ist reg. Schmalz: Die Schmalzpreise waren nur unwesentlichen Schwankungen unterworfen, auch die Raderforderungen blieben unverändert. Die Notierung: Die Notierung: Choice Western Steam 225, Pure Lard in Tierces 241, do. in Kästen 242, und Berliner Bratenfischöl 237 Mark. Speck: Gefalzener amerikanischer Schmalz notiert M. 220-260, je nach Stärke.

Verantwortliche Redaktion: Politisch, örtl. und prov. Zeitl: Dr. Dabio. - Sport: M. Dohmeimer. - Anzeigen: M. Mann. - Druck und Verlag: Weisburger Druck- und Verlagsanstalt S. Wels, sämtlich in Weisburger.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Aus vorstehenden Ausführungen ergibt sich für die Verbraucher, daß nicht schlechthin jede feigelei die Vermeidung von Waren - wie das vielfach angenommen wird - eine strafbare Preissteigerung darstellt, sondern daß sie bei den Ermittlungen über die Preisangemessenheit durchaus ihre Rechtfertigung finden kann und daß in jedem Einzelfalle in eine genaue Prüfung der Kalkulationsunterlagen einzutreten werden muß. Der Verbraucher hat aber auch ein bestes Gelegenheit, auffällige Preissteigerungen festzustellen, seine Mitwirkung im Kampfe gegen den Wucher ist deshalb unentbehrlich.

Mündigung von Fernsprechanstalten.

Bekanntlich werden die Fernsprechanstalten für Fernsprechanstalten vom 1. Oktober ab um 160% erhöht. Die Teilnehmer können ihre Ansprüche, wie aus dem hiesigen Prospekt mitgeteilt wird, bis zum 25. September zum 30. September fründen.

Ein Ortsgespräch kostet 1,75 M., von öffentlichen Schreibleisen aus 3,50 M. Ein Ferngespräch bis 5 Kilometer 1,75 M., bis 15 Kilometer 5,25 M., über 50 bis 100 Kilometer 21 M.

Fischerleben.

Gestern nachmittag wurde wieder einmal ein Fischereifahrt in der Saale unternommen. Wenn auch nicht solche beträchtliche Mengen Fische wie bei den letzten Fischerfahrten zu Grande gingen, so ist der letzte Schaden immerhin noch ein großer. Wahrscheinlich haben die Fische tödliche Einwirkungen durch irgendwelche Abwässer erlitten. Wir hatten leider 31 vor dem Geuß folger im Wasser taumelnd und nach und nach absterbende Fische gewahrt. Man mußte man wieder die Wahrnehmung machen, daß Kinder und Erwachsene mit Netzen, Karren und sonst allerlei Gerät dabei waren, diese im Wasser umhertrübenden Fische zu fangen und bis spät abends wurde dieses fonderbare Handwerk fortgesetzt. Wir müssen immer wieder betonen, daß es nicht ratsam ist, diese Fische zu essen.

Die Aufführung von „Sappho“

Am Sonnabend im Schloßgartenfelsen wird schon um 7 1/2 Uhr beginnen.

Widungsabende.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß Montag, den 5. September abends 8 Uhr im Exergo Christiania eine „Widungsabende“ stattfinden. Der Leiter der Bildungsabende, Oberlehrer Demmler, wird einen Vortrag halten über die Eröffnungsfest für die Weisburger Bildungsabende, das gewiß sehr zeitgemäße Thema: Von der Salkbildung zur Volkshilf und Kultur einer neuen Eingelassenen wird der Vortrag von zwei Kameradergelehrter: Klavierspieler W. G. Demmler und M. G. Demmler und dem Klavierquartett Nr. 16 von Beethoven, Grava Allegro ma von troppo, Andante cantabile, Konrad; S. Lang (Violino), Hagemann (Viola) Hagemann jun. (Klavier), Casch (Cello). Jedermann, besonders die Freunde der Bildungsabende, sind herzlich willkommen. Eintritt wird nicht erhoben, doch wird am Ausgang ein Beitrag zur Bedienung der Stöfen erbeten.

Veranstaltungen und Veranstaltungen.

Haus- und Grundbesitzer: Morgen abend, 8 Uhr außerordentliche Generalversammlung im „Zivoli“. (Siehe Anzeige.)

Recht. Heute Gesellschaftsabend.

Schweres Schadenfeuer auf Grube Pflamerhall.

Die elektrische Zentrale vollständig vernichtet. Hr. Braunsdorf, 21. September. Gestern abend in der 7. Stunde entstand in der elektrischen Zentrale des Braunkohlewerkes „Pflamerhall“ ein Schadenfeuer. Der ortsanrige Sturm hatte in wenigen Minuten das ganze Gebäude in ein Flammenmeer verwanandelt. Die von Leuna, Weisberg und der Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren konnten trotz Mühe und aufopfernder Tätigkeit das Feuer nicht auf seinen Zerstörer beschränken, da infolge sofortigen Ausbruchs des elektrischen Stromes sämtliche Wasserpumpen außer Betrieb gesetzt waren. Das Gebäude, welches die gesamten Betriebsanlagen mit Elektrizität versorgte, ist vollständig niedergebrannt, jedoch der Betrieb völlig lahmgelockt worden ist. Von der Gemeindefabrik Michel Gr. kann in so fort noch in geheimer Nacht eine Ausrüstung gelegt werden.

Kriegervereinvereinigungen.

Wesphälischer. 10. September. Berganungen Sonntag abend hielt der 41. Kriegerverein eine Zusammenkunft ab, an dem etwa an 40 Kriegsteilnehmer die Kriegervereinigungsbenutzungen (Stoffhaufen) ausgegeben wurde. Der Vorsitzende, Herr Kamerad Stöckhmidt, blühte an diesem Tage auf eine glänzende verdienstvolle Tätigkeit im Vorstand des Vereins zurück. Aus Dankbarkeit und in Anerkennung dessen, was er dem Kriegerverein seitlang als Führer geleistet hat, ehrten ihn die Kameraden durch Heberzeugung des Stoffhaufenbildes. Hoffentlich ist es Herrn Kamerad Stöckhmidt noch lange vergönnt, seine bewährte Kraft in den Dienst des Vereines zu stellen.

Aus Provinz und Reich

Die Jagd auf Menschen.

Mertenhof, 19. September. Der noch nicht 15-jährige Vesting Richard Schaffer von hier wanderte Montag früh nach einem Besuch seiner Mutter und Geschwister nach Pletitz zu seinem Vater zurück. In der Nähe des bekannten Fieschensche Wäldchen und Wäldchen gelegen, erfuhr er ein schwarzes, gelochenes Auto mit 3 Insassen. Es verlangte seine Fahrt, ein Herr sprang heraus und packte den schwächlichen Jungen, welcher bald im Auto verschwindet, wofür ihm der Mund zusammen wird. Bald schließt er ein mitläufiges Gewand an auf der Wäldchen. In einem unbewachten Augenblick läuft er querfeldein davon und gelangt nach Gamburg. Erst am andern Morgen trifft er ermattet im elterlichen Hause ein. Der lerne Junge hat die ganze Zeit vor lauter Aufregung keinen Bissen zu sich genommen und will sich heute noch nicht bewegen.

Weimar, 19. September. In erschöpftem Zustande meldete sich ein 17-jähriger Berufsdrangestellter aus Erfurt in der Kriminalabteilung, der angeblich er auf einer Erfurter Außenstraße von den Insassen eines schwarzgefirichten, gelochenen Autos pöbelig gepackt und in das Auto geschleppt worden sei. Umweil Weimars ist es dem jungen Menschen gelungen, zu entfliehen. Nach seinem Angaben hat sich im Auto noch ein anderer junger Mensch, etwa 18 bis 19 Jahre alt, befunden, der an Händen und Füßen gefesselt war.

Eine falsche-Verfälschung aufgeben.

Saalfeld (Sachf. Weim.), 20. September. Gestern wurde hier nach einer eingehenden Ermittlung der Polizei eine

Die zweite Frau.

Roman von Anna Seuffert-Slinger.

(47)

(Waldbrand verboten.)

„Vor einigen Tagen wurde auf dem Postamt in G ein Geldbrief von hunderttausend Mark aufgegeben, als dessen Abnehmerin Sie ermittelt worden sind, gnädiges Fräulein.“

„Das haben Sie aber sehr schnell herausgebracht,“ entfuhr es Beate wider Willen in anerkennendem Ton. „Sie geben also ja, das Geld abgeschickt zu haben,“ fuhr der Beamte fort, nachdem er sich mit einem leisen Anflug von Malice verniegt hatte.

„Ich habe keine Ursache, es in Abrede zu stellen,“ entgegnete Beate in stolzer Abwehr. „Dann werden Sie uns auch ohne Umschweife einige Fragen beantworten, die mir im Interesse der Sache stellen müssen.“

„Ich weiß im voraus, was Sie erfahren möchten. Es hat befremdet, daß ich das Geld wochenlang in meinem Besitz behielt.“

„Ganz recht, gnädiges Fräulein.“ „Nun, die Erklärung kann ich ohne weiteres geben. Fräulein Ingeborg Behold brachte das Paket mit, doch merken Sie wohl, meine Herren, niemand von uns wußte, was es enthielt.“

Hier sprach Beate absichtlich eine Lüge aus, es geschah in der Ueberzeugung, aus Furcht, daß sie aufgefordert werde, Beholds Brief vorzuzeigen, der so viel vertrauliche Mitteilungen enthielt und in einem Geheimnisse eines uralten Schreibeisbüchses ruhte.

Die Beamten hatten an dem Stocken, dem Jögern beim Weiterprechen sofort erkannt, daß die Dame mit der Wahrheit zurückbleibt, und sie deuteten diese Umgebung der Wahrheit natürlich nach ihrer Weise.

„Das Paket wurde von keinem beachtet oder vernimmt,“ fuhr Beate nach einer kurzen Pause fort, „denn es war nämlich abgehoben gekommen, meine Herren, und wie ich später herausstellte, hatte Herr Doktor von Eschen es aus Versehen mit in seine Zimmer genommen, und brachte es mir vor einigen Tagen, ich fand die Pakete, und um unliebsamen Verhören zu entgehen, schickte ich das Geld sofort an seinen rechtmäßigen Eigentümer, die Bank, ohne den Abnehmer zu nennen.“

„Das Paket, welches ich vor einer Woche ungefähr fand,“ enthielt Geld?“ fragte Erich, näher herantretend. „Hunderttausend Mark, mein Junge, vermute ich das vielleicht Depot jenes Herr Marz.“

„Aber warum hast du mir das verschwiegen, best Lante?“

„Ich hatte meine Gründe,“ sagte Beate kurz. „So ganz den Tatsachen entsprechend, ist Ihre Darstellung aber keineswegs,“ nahm der Kriminalist wieder das Wort, „die alte Kasselein hat bereits zugegeben, daß der Verlust des Pakets Ihnen, gnädiges Fräulein, viel Sorge machte. Sie ließen alle durchsuchen nach dem Gelde, sogar die Matrage wurde aus dem Bett gehoben, alle Schränke abgerückt, selbst im Traum noch beschäftigte Sie das ominöse Paket.“

Das Fräulein wurde blaß und rot, sie sah da wie ein hilfloses, kleines Schulmädchen, das sich ertappt sieht und auf weitere törichte Ausreden fängt.

Aber nein, Beate richtete sich aus ihrer zusammengekauerten Haltung auf, sie wollte hier keine so bejammernswerte Rolle spielen, denn sie war sich ja keiner Schuld bewußt.

Ihre Züge wurden plötzlich sehr hochmütig und unnahbar. „Es mag Ihnen genügen, daß das Geld von Ihnen ist,“ sagte sie kurz, „und da ich mich als Abnehmerin desselben bekannt habe, dürfte auch wohl dieser sehr überflüssige Verdacht beendet sein.“

„Keineswegs, gnädiges Fräulein, wir erlauben Sie noch, uns mitzuteilen, zu welchem Zweck Ihnen das Geld anvertraut wurde.“

„Ich verweigere jede weitere Auskunft!“ „Zu Ihrem Schaden, Fräulein von Eschen, denn Sie werden für sich selbst neue Unannehmlichkeiten heraufbeschwören.“

„Wenn du niemand dadurch kompromittierst, liebste Lante, so ist es am besten, du kommst dem Wunsch der Herren entgegen,“ mischte sich Erich ein.

„Gewiß, ich kann ja auch ausprechen, was doch eigentlich auf der Hand liegt!“ rief die Schlossherrin mit ihrem Gesicht. „Behold hatte den Koffer verloren und wollte das Kapital für sein einziges Kind retten; er vertraute mir das Geld wahrscheinlich aus dem Grunde an, weil er es hier am sichersten gelagert glaubte, das fremde, untergegangene Geld, als ich es fand, glaubte ich es nicht schnell genug fortzuschaffen zu können.“

„Das mag alles stimmen, aber Sie wußten, daß sich in dem abgehenden gekommenen Paket hunderttausend Mark befanden, höchstwahrscheinlich hatte Behold es Ihnen in einem Schreiben, welches seine Tochter Ihnen überreichte, mitteilt.“

Die alte Dame schwieg, mit ihrer Empörung kämpfend, und der Kriminalist fuhr fort: „Fräulein Behold hat bereits zugegeben, daß sie in das Schreiben ihres Vaters ein leichtes Schreiben von ihm entgegengenommen und es Ihnen, gnädiges Fräulein, aushändigte.“

„Ein Broiabrief, mein Herr, den ich um keinen Preis fremden Augen preisgeben werde.“

Der Beamte zuckte die Achsel. „Behold wird darin auch der hunderttausend Mark Erwähnung getan haben. Und vermutlich hat er Ihnen auch früher schon größere Summen zur Aufrechterhaltung übergeben, wahrscheinlich sogar Kapitalen, so daß Ihnen an den hunderttausend Marksummen, deren Nummern, wie Ihnen bekannt, fixiert waren, nichts entleeren war.“

(Fortsetzung folgt.)

Konfektionshaus Ebert

Größtes Spezialgeschäft für Damen-, Bäckisch- und Kinderkleidung in Sachsen

Herbst- und Winter-Neuheiten

Jackenkleider • Mäntel • Mantelkleider

Kleider • Blusen • Röcke

Knaben- und Mädchen-Kleidung

aus Kunst- und Wollstoffen, Astrachan, imit. Persianer, Samt, Seide und Wusch in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Seiden-Regenmäntel, Gummimäntel, Pelzgefütterte Mäntel,

Pelzpaletots, Pelzkragen, Muffen und Hüte



Konfektionshaus Franz Ebert, Leipzig, Thomaspasse

Geschäftszeit durchgehend 9 bis 7 Uhr

Familien- Nachrichten.

Geboren R. Sädöpe, Lantta u. H. Verlobt. O. Forie mit W. Walter Dirschroba.

Vermählt. W. D. Werner u. Frau Maria geb. Schön eid. Verheiratet u. E.

Gestorben. G. Lohse, 64 J., Jordan; Friederich Freitag, 84 Jahr. Raumburg; F. Peilide, 55 Jahr, Pöhenmühlen; Theodor Berndt, 81 J., Leimbach; Dr. Scharf Schindig; Oerd Scholl, 7 Jahr, Steinbürgen

Definitive Volks- u. Jugendbücherei im „Herzog Christian“

Ausleihe: Sonntag 11-12 Uhr, Mittwoch 4-6 Uhr, vom 1. Oktober ab erhöht sich die Leihgebühr auf 1 Mark pro Band und Woche

Jahresmitgliedschaft von 1. Oktober ab 3 Mark (bis dahin noch 1 Mark)

Junger Herr möbl. Zimmer

Offert. unt. F. L. 350 an die Exped. d. Blattes

Der Leuch. einfach möbl. Zimmer. Offert. unt. F. L. 352 an die Exped. d. Blattes.

Sonnabend, den 23. d. Mis., steht wieder ein Transport allerbecker hochtragender, sowie neuflügender Kühe und Järlen im „Goldenen Aah“ in Merseburg zu äußerst angenehmen Preisen zum Verkauf.

Robert Amling, Otto Heilmann, Tel. 240.

Von heute, den 21. September, steht ein großer Transport sehr schöner Kühe mit Käbern sowie hochtragender Kühe u. Käbern (Stiefelien) preiswert in meinen Stallungen zum Verkauf.

E. Kiesel Nachf., Karl Schumann Viehhandlung. Lützen. Telefon 376.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Zeitungsaussträger gesucht.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Nach- und Grundbesitzer-Berein

Stadt und Kreis Merseburg. Freitag, d. 22. ds. Mis. abends 8 Uhr im „Einkauf“

Unserordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Bericht vom Zentralverbandstag in München, Antrag auf Beitragsverhöhung. Der Vorstand.

Merseburg, Aufstadtplatz. Pächter Mangel's

Stadttheater Halle.

Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Banbury (Erst. kein 1st. allst.)

Sonnab., abds 7.30 Uhr: Der Waffenschmid.

Laden od. 1. Etage für Verkaufswoche sofort zu mieten bei Ang. u. L. H. 572 a. Allgem. Ang. u. Büro, Leipzig, Markt 10

Beth's Gesellschaftshaus

Heute abends 8 Uhr im Cafe: Der beliebte Gesellschafts-Abend.

Musik: Kapelle Butler.

VEREINIGTE THEATER

Kammer-Lichtspiele. Modernes Theater. Gr. Ritterstrasse 3. Tel. 529.

Der glühende Kristall Goliath Armstrong II. Teil. Großer amerikanischer Sensations-Abenteuer-Film in 6 Teilen.

I. T. Die flammende Scheibe! Das Gewaltigste, was je gezeigt wurde.

Wiedererwachen!! oder Die Vergangenheit stirbt nicht. Ergreifender Film-Roman in 4 Akten mit der wunderschönen Camilla Hollay.

Anfang 5 und 7.30 Uhr

Der Feuerkreis von Californien. II. Episode. Auf Leben und Tod. Großer Sensation-Wild-West-Film in 6 Akten.

Das Milliardentestament! von Franz Sutz. Hauptdarsteller: Carla Ferrer, Lilli Dominici, Albert Seinerück, Fred Siranz. Sonntags 3 Uhr.

Beilage zu Nr. 222 des Merseburger Tageblattes

Donnerstag, den 21. September 1922

Die landwirtschaftliche Produktionssteigerung.

Der dritte Mecklenburgische Landwirtstag hat seine besondere Bedeutung bekommen durch eine Ansprache des Vorsitzenden des Reichsausschusses der Deutschen Landwirtschaft Hr. v. Wangenheim. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden des Mecklenburger Landbundes, Hr. v. Brandenstein, sprach Hr. v. Wangenheim über die politische Lage und riefte dabei mit rühmlichen Bemerkungen über die Ernährungspolitik vor dem Kriege und während des Krieges die Ernährungsfrage in den Vordergrund. „Ein Volk, das genug zu essen hat, wird auch in Ruhe und Ordnung arbeiten. Die Deutsche Landwirtschaft hätte die größte Anteilnahme und Erschließung aller Produktionskräfte nicht nur das Volk ernähren, sondern noch Lebenskräfte abgeben. Das ist das Programm des Hl. Reiches. Das Entscheidende ist die Kreditfrage. Im Reichsausschuss plant man Zusammenfassung des gesamten landwirtschaftlichen Grundbesitzes in öffentlich-rechtliche Verbände, die, auf Grund von Ermächtigungsgesetzen, die nötigen Geldmittel selbst abbringen. Dies Kapital soll durch Forderung von Pfandbriefen, die, um im In- und Ausland marktfähig zu sein, als Hypothekendarlehen ausgeben werden sollen. Von entscheidender Bedeutung ist dabei, daß der Landwirtschaft von unauferleglicher Seite nicht hereinredet werden darf, daß endlich mit Finanzwirtschaftsexperimenten Schluß gemacht werden muß.“

Des weiteren berichtete Wangenheim über die Vespresungen beim Reichstanzler, deren Inhalt bereits bekannt ist. Auch hier stellte der Redner wiederum die großen Aufgaben des Tages meist vorgelesen wurden. Wenn mit den gegenwärtigen Methoden weiter gearbeitet wird, so wird man wohl diesmal notwendig durchkommen, im nächsten Jahre aber vor einer unabwendbaren Hungertatatsache stehen. Von Entscheidung ist die Verfestigung der Ländersituation und bei der sich steigenden Kreditnot die Gewährung von Krediten für die Düngemittelbeschaffung, um die nächstjährige Ernte sicherzustellen, ähnlich wie den Konsumvereinen für die Anwesenheit von Düngemitteln sorgfältig vorzusehen werden. Andererseits muß die Landwirtschaft alles daran setzen, um die Volksernährung sicher zu stellen, sich gegen jeden Wandel des Zwischenhandels und in den Reihen des eigenen Berufsstandes energisch zur Wehr setzen, insbesondere den wirtschaftlichen Schäden des nächsten Jahres durch vorangeschickte Vorkaufungen zu Hilfe kommen. Eine Substanz des einmal beschlossenen Antrages ist nicht in Frage kommen; auf gesetzmäßigem Wege müssen ihm aber die volkswirtschaftlich wünschenswerten Bestimmungen genommen werden. Der Reichsernährungsausschuss hat vor einigen Monaten in München, daß die Volksernährung nur im Einvernehmen mit der Landwirtschaft gewährleistet werden kann, daß eine Finanzwirtschaft nur im Einvernehmen mit ihr durchzuführen sei. Diese Erkenntnis muß endlich bei den maßgebenden Stellen die Möglichkeit für eine weitestgehende Ernährungspolitik werden. Die Landwirtschaft muß die Voraussetzungen dazu schaffen, indem sie endlich sich als Berufsstand einzig zusammenstellt und gegenseitige

Güterfächerlein unterläßt. Die Gesundheit unseres Volkes kann nicht vom Parteitag politisch-parlamentarischer Parteien kommen, sondern nur von den Berufsständen, von einer neuen nationalen Einstellung der heranwachsenden Jugend.

Viele Lieferungsverträge sind notwendig!

Schon unter normalen Verhältnissen müßte die Landwirtschaft heute mit allem Eifer danach trachten, um den vorläufigen Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung vorzubeugen, zum Abschluß zahlreicher Lieferungsverträge in allen Bezirken des Reiches zu gelangen. Diese Lieferungsverträge, die den Weg zwischen Erzeugern und Verbrauchern abkürzen und unnötige Zwischenhandelsglieder ausschalten, sind eine alte agrarische Forderung, die nicht nur in Zeiten der Knappheit und der Zerrung als ein geeignetes Mittel nachdrücklich begründet worden ist. Unter der gegenwärtigen Lage aber sind Kartoffellieferungsverträge doppelt notwendig. Im Frühjahr haben sich die großen landwirtschaftlichen Verbände verpflichtet, der Annäherung zwischen Erzeugern und Verbrauchern durch Lieferungsverträge in jeder möglichen Weise den Weg zu ebnen. Es gilt dieses Versprechen zu erfüllen; hierzu werden die landwirtschaftlichen Kreise erneut aufgefordert.

Man wende nicht ein, die jegige starke Nachfrage nach Kartoffeln mache weitere Verpflichtungen entbehrlich. Man sage aber auch nicht, die beschlossene Aufgabe, von Lieferungsverträgen in der Kartoffelversorgung abzusehen, könne nach den mifflischen Umageerfahrungen nicht ernst genommen werden: man fürchte nicht, daß später dennoch Verpflichtungen kommen, die nach dem Abschluß von Lieferungsverträgen für den einzelnen unerfüllbar bleiben müßten. Man mache sich dreifach aus frei von dem Irrtum, daß die Kartoffelpreisuntertungen berufen seien, den jeweiligen Tagespreis künstlich zu drücken. Die freie und von den Verbänden unterstützte Preisbildung für die Kartoffel ist in diesem auch für den Agraristen unangenehmer Form versprochen worden. Aufgeben ist aber auch der ursprünglich einmal gehegte Plan, durch die Berliner Kartoffeluntertungskommission einen Ausgleich der Preise der einzelnen Landesteile herbeizuführen; nach dem Erfolg des Reichsernährungsausschusses vom 10. Juli hat die Berliner Kartoffeluntertungskommission lediglich die Preise zu registrieren.

Es wurde bereits gesagt, daß bei den Frühjahrsvorparatungen sich die landwirtschaftlichen Vertreter für die Lieferungsverträge eingesetzt haben. Die Verbraucher sind bereit, sich an diese Forderungen zu halten, und ihre Erfüllung zu verbürgen. Dem muß Rechnung getragen werden, ebenso wie die einzelnen Bedingungen der Lieferungsverträge nachher auch von der Landwirtschaft gewissenhaft eingehalten und durchgeführt werden müssen. Die Landwirtschaft darf sich nicht die Schuld antreiben, daß in früheren Jahren wegen der ihr nachzuliegenden ungenügenden Erfüllung der Vertragsbedingungen der Verbraucher die Lieferungsverträge als nicht empfehlenswerten Weg ablehnt.

Man braucht der Suggestion der Zahl nicht wie einer zu Recht verehrungswürdigen Erscheinung bei jeder Gelegenheit über zu bringen. Jetzt aber ist der mit hohen Zahlen belegte Nachweis zu führen, daß bereits für große Kartoffelmengen Lieferungsverpflichtungen eingegangen sind. Es wird nicht verlangt, daß etwa der einzelne Großgrundbesitzer seine ganze Kartoffelernte oder auch nur ihren größten Teil zum Gegenstand von Lieferungsverträgen macht. Wenn zunächst für die Wintererzeugung jeder Großbetrieb auch nur zwei bis drei Waggon Kartoffeln zeichnet, die er so im Herbst abholen zum Versand bringt, so ergibt sich schon eine hohe vertraglich gebundene Kartoffelmenge. Von solchen großen Zahlen will jetzt der Verbraucher hören: er ist dazu berechtigt. Da können unsere Freunde nur nochmals eindringlich gebeten werden, diesem gebietlichen Gehetz der Stunde zu entsprechen.

Politische Rundschau

Die deutsche Stillschließung, eine Gefahr für den Frieden!

Kein deutscher Landwirt dürfte wohl auf den Gedanken kommen, daß sein steigender Bedarf an Stillschließung der Felder eine Gefahr für den Weltfrieden bedeutet. Man sollte meinen, daß die Steigerung der Stillschließung Steigerung der Ernten bedeute, daß Steigerung der Ernte eine bessere Ernährung der deutschen Bevölkerung zur Folge habe, daß somit Hungersnot und bewaffneter Aufstand vermieden werden. Herr Dr. Darter, ein früherer Abteilungsleiter im Ministerium für Kriegsbedarf Englands, ist anderer Ansicht. Er äußert vor kurzen aus Anlaß einer Vortragsreihe über die Gewinnung von Stillschließung, daß Zeitschland im letzten Jahre 290 000 Tonnen Stillschließung verbraucht hätte und daß die Erzeugung sich demnächst auf 500 000 Tonnen jährlich steigern würde (wenn es doch wahr wäre) und sich dann wieder fort: Im Falle eines neuen Krieges wird Deutschland daher eine gefährliche Erzeugung von Stillschließung für eine gigantische Munitionsherstellung, zugleich mit genügend Düngemitteln besitzen zur Erzeugung eines großen Teils des eigenen Ernährungsbedarfes. Es mag sein, daß es zu rechtfertigen wäre, wenn die Alliierten ihre früheren Feinde sobald nach dem Kriege in die Lage versetzen, sich eine so feste Stellung zu verschaffen. Aber es mag auch sein, daß diejenigen, deren Aufgabe die Überwachung der Ausführung der Friedensvertragsbestimmungen ist, nicht sehen, was in Wirklichkeit vorgeht. Mögen sie aufpassen, daß die Welt nicht nach ein zweites Mal im Schlaf überfallen wird, während wir unsere eigenen Munitionsfabriken niederlegen.

Diese Engländer hat offenbar noch nicht bemerkt, daß Frankreich an der Küste des Mittelmeeres weitreichende Batterien aufgestellt hat.

Zur Nachachtung.

In der „Noten-Zahme“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Nationalkonferenz Groß-Berlin der Kommunistischen Partei für Monat Oktober im „Ring“ einen

